

Zusammenfassung der Ergebnisse des 2. Fachgesprächs „Morphologische Veränderungen der Oberflächengewässer sowie Wasserentnahmen und -überleitungen im Einzugsgebiet der Elbe“ am 26.02. und 27.02.2008 in Dresden

1. Einleitung

In Dresden fand am 26.02. und 27.02.2008 das 2. Fachgespräch zum Thema „Morphologische Veränderungen der Oberflächengewässer sowie Wasserentnahmen und -überleitungen im Einzugsgebiet der Elbe“ statt. An diesem Gespräch nahmen mehr als 30 Vertreter bedeutender Wassernutzer aus den Bereichen Industrie, Energiewirtschaft, Kommunalverwaltung, Schifffahrt, Fischerei, Vertreter von Umweltverbänden und sonstigen Interessengruppen sowie Vertreter der Behörden und der IKSE teil.

Das Fachgespräch wurde durch den Vorsitzenden der IKSE-Arbeitsgruppe „Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie im Einzugsgebiet der Elbe“ (WFD), Herrn Dipl.-Ing. Rolf-Dieter Dörr, moderiert.

Thema des ersten Tages waren die morphologischen Veränderungen der Oberflächengewässer im Einzugsgebiet der Elbe. Neben einem Einführungsvortrag des Moderators wurden zur Diskussion insgesamt vier Vorträge gehalten. Die ersten beiden waren Lösungsansätzen bezüglich der morphologischen Veränderungen der Oberflächengewässer in Deutschland (Referent Herr Jährling) und in der Tschechischen Republik (Referent Herr Ing. Beneš) gewidmet. Die zwei weiteren Vorträge befassten sich mit der Durchgängigkeit der Fließgewässer und informierten die Teilnehmer über die Verfahren in Deutschland (Referent Herr Dipl.-Biol. Gaumert) und in der Tschechischen Republik (Referent Herr Ing. Mgr. Pravec) bei der Festlegung der Gewässer, deren Durchgängigkeit erreicht werden soll.

Auf dem Programm des zweiten Tages standen die Gewässernutzung für die Schifffahrt und die damit verbundenen morphologischen Veränderungen der Oberflächengewässer sowie Wasserentnahmen und -überleitungen im Einzugsgebiet der Elbe. Herr Naumann stellte am Beispiel der Elbe die Ergebnisse eines UBA-Projekts zu den Möglichkeiten für eine Verbesserung des ökologischen Zustands von Wasserstraßen ohne Beeinträchtigung der Schifffahrt vor. In dem Teil, der den Wasserentnahmen und -überleitungen im Einzugsgebiet der Elbe gewidmet war, hielt Herr RNDr. Kubala einen kurzen Vortrag zum Wassermengenmanagement in der Tschechischen Republik am Beispiel der Moldaukaskade und Herr Ing. Novický einen Vortrag zum Niedrigwasser.

2. Ergebnisse des Fachgesprächs

2.1 Morphologische Veränderungen der Oberflächengewässer im Einzugsgebiet der Elbe

Morphologische Veränderungen der Oberflächengewässer sind Veränderungen in der Struktur der Gewässer infolge ihres Ausbaus, ihrer Begradigung und Unterhaltung sowie der Errichtung von Querbauwerken in Fließgewässern im Zusammenhang mit der Energiegewinnung, dem Hochwasserschutz, der Abflussregulierung und der Schifffahrt.

Zu den gravierendsten ökologischen Problemen gehören Veränderungen in der Morphologie der Fließgewässer sowie die fehlende Gewässerdurchgängigkeit für Wanderorganismen. Ohne eine konsequente Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung des ökologischen Zustands der Gewässer können die Umweltziele der Wasserrahmenrichtlinie voraussichtlich nicht erreicht werden.

Auf der internationalen Ebene ist es notwendig, die Lösungsansätze für folgende Aufgaben zu koordinieren:

- Wiederherstellung der linearen Durchgängigkeit der Fließgewässer und Schaffung natürlicher Gewässerstrukturen für typische Organismen am Elbestrom und ausgewählten Nebenflüssen
- Wiederherstellung von angemessenen Lebensräumen mit geeigneten Laichhabitaten und Aufwuchsgebieten für Fische sowie Rundmäuler im Elbestrom und ausgewählten Nebengewässern
- Mit den Bewirtschaftungszielen verträglicher Ausbau der Gewässer / Wasserstraßen und mit den Bewirtschaftungszielen verträgliche Unterhaltung des Elbestromes
- Anforderungen an ein Wassermengenmanagement
- Anforderungen an ein Geschiebe- und Sedimentmanagement für den Elbestrom

Anregungen aus den Vorträgen und der anschließenden Diskussion:

- Neben einer entsprechenden Gewässergüte, die das Ergebnis aufwändiger technischer Maßnahmen ist, ist es für die Ausbildung einer typischen Besiedlung der Oberflächengewässer mit aquatischen Organismen mit einer entsprechenden Artenzusammensetzung notwendig, die naturnahen morphologischen Strukturen wiederherzustellen.
- Zu diesem Zweck bietet es sich an, eine sog. „eigendynamische Gewässerentwicklung“ (einen vom Menschen initiierten und gesteuerten, morphologisch-strukturellen Gestaltungsprozess, in dessen Verlauf sich ein Gewässer eigendynamisch, eigengesetzlich und scheinbar zielgerichtet in einen bestimmten gewässertypischen Zustand verändert - DVWK, 1996) zu ermöglichen. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist es, diesem Prozess ausreichend Raum einzuräumen, d. h. die Gewinnung von Flächen für die Entwicklung von Gewässerkorridoren.
- Wasserstraßen ermöglichen nur bis zu einem gewissen Maße eine eigendynamische Entwicklung.
- Die Erreichung der Durchgängigkeit der vorgeschlagenen Fließgewässer ist eine grundlegende Voraussetzung für die Durchführung weiterer Maßnahmen zur Verbesserung des ökologischen Zustands.
- Maßnahmen zur Verbesserung der morphologischen Struktur der Fließgewässer sollten vorrangig an den Gewässern ergriffen werden, die für aquatische Organismen durchgängig werden sollen. Dabei sollten die Prioritäten unter Berücksichtigung der Kosteneffizienz der Maßnahmen und deren Bedeutung für die Verbesserung des ökologischen Zustands gesetzt werden.
- Fischpässe sollten entsprechend der Wasserführung des Gewässers ausreichend bemessen sein, sie sollten den allgemein anerkannten Regeln der Technik entsprechen und die stromauf und stromab gerichtete Migration der Fische sowie weiterer aquatischer Organismen ermöglichen.
- Die staatlichen Wasserwirtschaftsbetriebe Povodí in der Tschechischen Republik betonen, dass die Maßnahmen auch finanziell und vermögensrechtlich umsetzbar sein müssen. Daher müssen die Maßnahmen in aufeinanderfolgenden Teilschritten umgesetzt werden.

- Die Vertreter der Umweltverbände weisen darauf hin, dass bei der Ableitung von Maßnahmen an erster Stelle die Frage geklärt werden sollte, wie man den guten ökologischen Zustand der Wasserkörper erreichen kann, und erst in einer weiteren Phase eine Analyse der technischen, finanziellen und vermögensrechtlichen Machbarkeit möglicher zielführender Maßnahmen vorgenommen werden sollte.
- Die Schifffahrt ist eine wichtige überregionale Wasserbewirtschaftungsfrage. Im Laufe der historischen Entwicklung kam es aufgrund der Anforderungen der Schifffahrt zu Strombau-maßnahmen, die mit einer Verkürzung der Gewässerlänge einhergingen, und zur Errichtung von regulierenden Längs- und Querbauwerken. Ein Problem sind nicht nur die eigenen baulichen Anlagen, sondern auch die Unterhaltung der Wasserstraßen, die Sohlenerosion infolge der Abflusskonzentration und die Frage des Geschiebemanagements.
- Nach den Vertretern der Umweltverbände ist die Nutzung der Elbe für die Schifffahrt mit der Erreichung des guten ökologischen Zustands der Elbe unvereinbar.
- Die Gewässernutzung lässt sich jedoch nicht ausschließen. Maßnahmen sollten daher so vorgeschlagen werden, dass eine maximal mögliche Verbesserung des ökologischen Zustands bei gleichzeitiger Ermöglichung der derzeitigen Gewässernutzung erreicht wird.
- Falls im Rahmen der Maßnahmen ein Anschluss von Altwässern oder Kleingewässern erfolgt, ist es wünschenswert, dass die so entstandenen Räume nicht durch die Freizeitschifffahrt gestört werden.
- Neben Querbauwerken in Fließgewässern kann auch die Gewässergüte ein Wanderhinder- nis sein – ein Beispiel dafür ist das im Sommer auftretende Sauerstoffdefizit in der Tideelbe, das durch die massenhafte Phytoplanktonentwicklung aufgrund des hohen Nährstoffgehalts in der Elbe verursacht wird. Das Thema „Nährstoffe“ war Gegenstand des ersten Fachge- sprächs am 12.02. und 13.02.2008 in Dresden.

Es wird notwendig sein, eine aus Teilschritten (nacheinander umzusetzenden Maßnahmen) be- stehende Konzeption zur Verbesserung des ökologischen Zustands der Oberflächengewässer im Einzugsgebiet der Elbe zu erarbeiten.

Maßnahmenvorschläge:

- Durchgängigkeit von Querbauwerken für aquatische Organismen
- Renaturierung zusammenhängender Gewässerabschnitte
- Auswahl von Standorten zur Verbesserung der Reproduktion der Fische und weiterer aquati- scher Organismen
- Anbindung von Altarmen, Wiederherstellung des Wasserhaushalts bei Altwässern und Klein- gewässern
- Anpassung von Buhnen und Leitwerken
- Wiederherstellung der Überschwemmungsflächen in der Aue

Herr Naumann stellte in seinem Vortrag Beispiele für Maßnahmen zur Verbesserung der Mor- phologie an Wasserstraßen ohne maßgebliche Beeinträchtigung der Schifffahrt vor. Diese Maßnahmen kann man unterteilen in Maßnahmen in der Fahrrinne, Maßnahmen im Uferbereich und Maßnahmen im Vorland. Dabei gehen die Maßnahmen von folgenden Randbedingungen aus:

- Stabilität der Wasserspiegellagen (insbesondere im Niedrigwasserbereich)
- Stabilität der Fahrrinne
- Erhalt von notwendigen Regelungsbauwerken
- Hochwasserneutralität

2.2 Wasserentnahmen und -überleitungen im Einzugsgebiet der Elbe

Informationen aus den Vorträgen und der anschließenden Diskussion:

- Im tschechischen Teil des Einzugsgebiets der Elbe gibt es nicht viele Wasserüberleitungen. Das Wasser wird aus bilanzaktiven in bilanzpassive Einzugsgebiete übergeleitet.
- Die Bewirtschaftung der Talsperren in der Tschechischen Republik ist in Bewirtschaftungsplänen geregelt, in denen auch die vorrangige Nutzung festgelegt ist. Bei Trinkwassertalsperren steht die Trinkwasserversorgung an erster Stelle, erst danach folgt die Gewährleistung des ökologischen Mindestabflusses unterhalb der Talsperre.
- In Niedrigwasserperioden wird die Talsperrenbewirtschaftung in der Tschechischen Republik darüber hinaus immer mit den Naturschutzbehörden abgestimmt.
- Die Moldaukaskade – und dabei vor allem die Talsperre Orlik – hat einen bedeutenden Einfluss auf die Abflussregulierung sowohl bei Hoch- als auch bei Niedrigwasser. Dieser Einfluss zeigt sich an der Elbe auch in dem Teil auf deutschem Gebiet. Daher arbeiten die Wasserwirtschaftsbetriebe Povodí bei der Bewältigung von hydrologischen Extremereignissen mit Kollegen aus Deutschland, vor allem Sachsen, zusammen.
- Das Szenario des Klimawandels für den tschechischen Teil des Einzugsgebiets der Elbe (RCAO 2071-2100) sagt bis 2100 gegenüber dem heutigen Zustand eine Zunahme der Jahresmitteltemperatur um 2,5 bis 4 °C voraus. Nach diesem Szenario ist die stärkste Zunahme der Monatsmitteltemperatur im August – um 6 °C – zu erwarten. Die mittlere Jahresniederschlagshöhe wird etwa auf dem derzeitigen Niveau bleiben, verändern wird sich die Verteilung der Niederschläge – die Niederschläge werden im Sommer zurückgehen und im Winter zunehmen.
- Der Einfluss der vorhandenen Talsperren in der Tschechischen Republik sollte die Abflüsse auch bei zunehmenden Auswirkungen des Klimawandels deutlich verbessern. In der Tschechischen Republik gibt es Vorranggebiete für den zukünftigen Bau von Talsperren (derzeitig sind es etwa 450 Standorte).
- Die mittleren Wassertemperaturen sind in den letzten 20 Jahren angestiegen, wodurch die Biota ebenfalls beeinflusst werden.
- In der Tschechischen Republik werden zur Reduzierung der Auswirkungen des Klimawandels vor allem kleine Maßnahmen in der Fläche vorgeschlagen. Ein Vorschlag für neue Speicher ist nur die äußerste Lösung.